



## Studien zeigen neue Wege gegen Sucht

Die Bundesregierung arbeitet an neuen Formen der Drogenpolitik. Geeignete Werkzeuge in Sachen Suchtprävention ergeben sich aus jüngst vorgestellten Studien.

**GESUNDHEITSPOLITIK 6**



## Herrenlose Akten werden zum Problem

Was passiert mit der Patientenkarrei, wenn ein Arzt ohne Nachfolger stirbt? Die Berliner Kammer will sie nicht, die Aufsichtsbehörde fühlt sich auch nicht zuständig.

**WIRTSCHAFT 2 UND 15**

### IM GESPRÄCH

#### Erste Klinik für Prionerkrankungen

Das Londoner Krankenhaus wurde speziell für solche Krankheiten erbaut; es bietet modernste Diagnostik an.

**3**

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Modernes Homecare

Das Virtuelle Altersheim will Therapie und Pflege von älteren Menschen zu Hause besser koordinieren.

**8**

### MEDIZIN

#### Erfolge mit Krebsimpfung

Metastasierende Nierenzellkarzinome bilden sich bei 30 bis 40 Prozent der Patienten nach einer Impfung zurück.

**9**

#### Panik vor dem Arztbesuch

Therapeuten versuchen latrophobie-Patienten langsam an die Situation in einer Arzt-Praxis zu gewöhnen.

**14**

### WIRTSCHAFT

#### Aus für Euroschecks

Im Zeitalter des Euro ist für den Eurocheck als eigenständiges Zahlungsmittel kein Platz mehr.

**16**

### KULTUR UND GESELLSCHAFT

#### Mehr Platz für Kinder



Fußball im Park, Federball auf der Straße: Mehr Spielflächen für Kinder fordert der Essener Sportpädagoge Werner Schmidt.

**20**

### SEITENBLICK

#### Von Rucola bis Spinat – da haben wir den Salat

Ein paar Eisberg-Salatblätter im Sandwich oder zum Hamburger – das ist die übliche Salatration der Amerikaner. Das sei nicht nur langweilig, sondern diese wäßrigen Blätter enthielten auch kaum Nährstoffe. Um Amerikanern auch andere Salat-Arten schmackhaft zu machen, hat der US-Sender abc einen Salat-Guide „Von Blatt zu Blatt“ zusammengestellt. Rucola-Salat etwa sei „Kalzium ohne Kuh“. Eine Tasse Rucola-Blätter enthält zehn Prozent des Kalziumanteils in einem Glas Milch, aber 100 Prozent weniger gesättigte Fettsäuren, heißt es darin. Oder die Wasserkresse: Sie kann offenbar vor Lungenkrebs schützen

# Ein Schrittmacher hilft Patienten mit schweren Depressionen

Etwa 40 Prozent der Patienten sprechen auf eine Vagus-Stimulation

**NEU-ISENBURG (ikr).** Für Patienten mit schweren Depressionen, denen eine medikamentöse Therapie nicht hilft, gibt es jetzt eine Alternative: Die Vagus-Stimulation (VNS) über einen taschenuhrgroßen Schrittmacher, der im Brustbereich direkt unter die Haut implantiert wird.

In den USA sind schon mehrere hundert Patienten mit der Methode behandelt worden, wie Dr. Astrid Zobel vom Klinikum Bonn zur „Ärzte Zeitung“ gesagt hat. Etwa 40 Prozent hätten darauf angesprochen. Auch an der Universitätsklinik Bonn werde jetzt bei Depressiven mit der VNS begonnen, die bereits seit längerer Zeit bei Patienten mit Epilepsie erfolgreich angewandt wird.

Der Vagusnerv wird über feine Elektroden elektrisch gereizt. Dazu wird im Brustbereich ein Schrittmacher unter die Haut geplant. Von hier aus führt eine feine Leitung zum Vagusnerv im



Ein taschenuhrgroßer Schrittmacher mindert Depressionen, indem er über eine Vagus-Stimulation Impulse ins Gehirn leitet.

Foto: Universität Bonn

Halsbereich. Die Impulse werden dann über den Nerv ins Gehirn geleitet und beeinflussen dort die Aktivität von Hirnarealen, die für die Entstehung von Depressionen bedeutsam sind. So wird die Durchblutung in Thalamus und Hypothalamus gesteigert. Außer-

dem mitte Es wi tonim Der über ben über an- u den, näch einig Die T gut v kom Heise tem E Etwa ten s pie a eine re de niert, der S

milton-Dep mindestens Die Behand gaben der E alle Patient Frage, bei d medikamer suche erfol

## Angst bei jedem vierten Patienten

**MÜNCHEN (dpa).** und 2,3 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter krankhafter Angst. Zu diesem Ergebnis kommt eine breit angelegte Studie der TU Dresden und des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie in München. Demnach leiden 27 Prozent der Patienten von Hausärzten unter wochenlangen Angstbeschwerden.

## Ausbildung auf dem

Helferinnen-Verband setzt sich für N

**NEU-ISENBURG (msc).** „Wir brauchen eine neue Ausbildungsordnung für Arzthelferinnen.“ Regina Timm, stellvertretende Bundesvorsitzende des Berufsverbands der Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzhelferinnen (BdA), hat jetzt angekündigt, daß ihre Organisation verstärkt auf eine Novellierung der Ausbildungsvorschriften drängen

wird. Der B Ausbildung trägt, den aufzuwerten haben sich Jahren mas deutlich gr muß auch e ordnung R Timm.

# BdI lehnt Zuteilungsmedizin